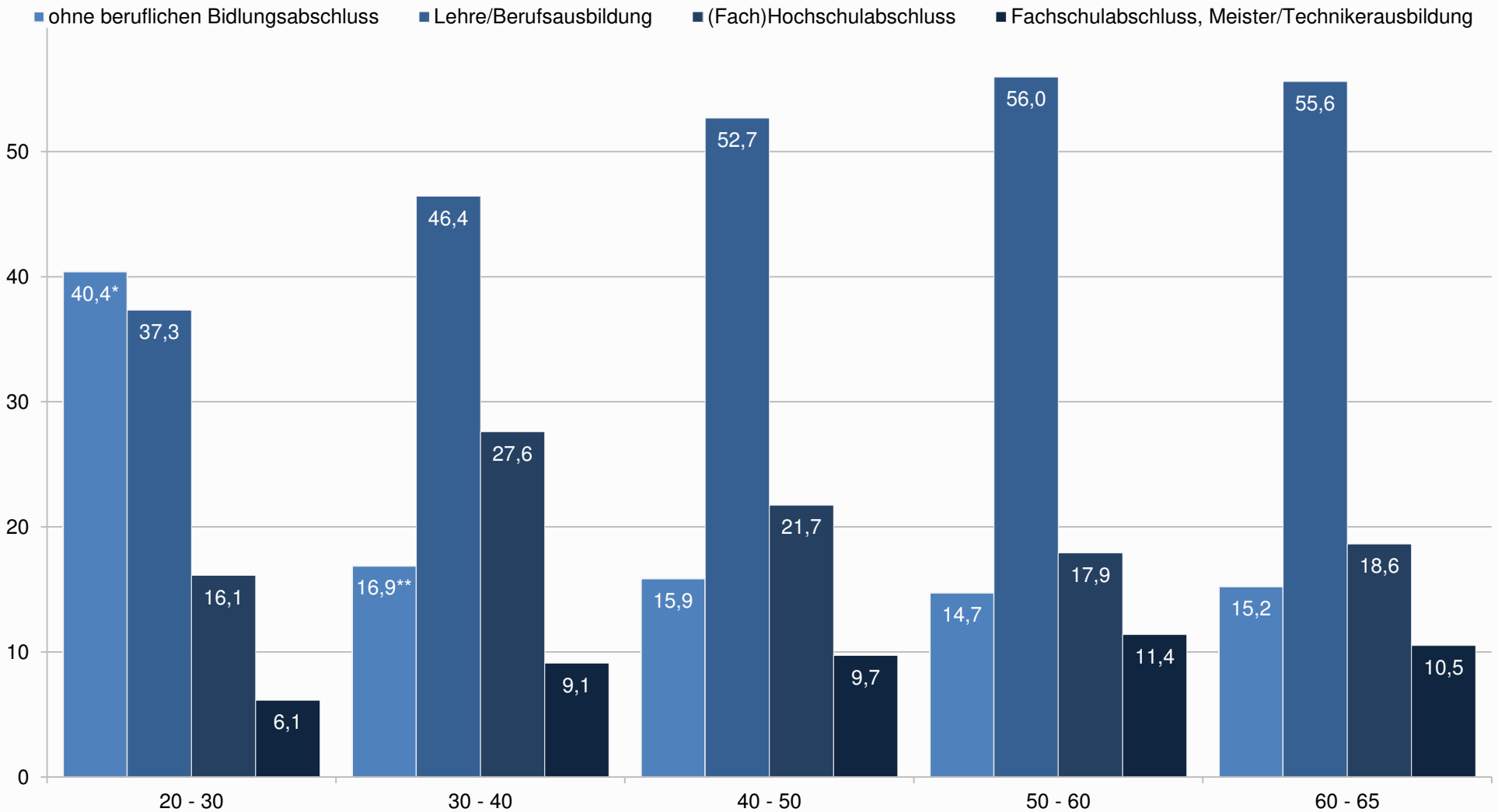


■ Bevölkerung nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss und Altersgruppen 2017 in %



* darunter 62,6 % noch in Ausbildung; ** darunter 7,4 % noch in Ausbildung

Quelle: Statistisches Bundesamt (2018), Bildungsstand der Bevölkerung (eigene Berechnungen)

Bevölkerung nach höchstem beruflichem Bildungsabschluss und Altersgruppen 2017

Vergleicht man verschiedene Altersgruppen in Deutschland nach ihrem höchsten beruflichen Bildungsabschluss, sieht man, dass sich der Anteil derjenigen ohne beruflichen Bildungsabschluss in der Bevölkerung zwischen 30 und 65 Jahren auf einem ähnlichen Niveau befindet. Bei den unter 30jährigen liegt der Wert zwar bei etwa 40 %, allerdings befinden sich knapp zwei Drittel dieser Gruppe entweder noch in der beruflichen Ausbildung oder im Studium. Etwa 37 % der 20 bis 30jährigen haben tatsächlich keinen beruflichen Bildungsabschluss und versuchen aktuell auch nicht einen zu erwerben.

Der Anteil der Erwerbstätigen mit (Fach-)Hochschulabschluss verzeichnet von Generation zu Generation die höchste Wachstumsrate aller Bildungsabschlüsse. Bei den Erwerbstätigen im Alter 60 bis 65 Jahre besitzen 18,6 % ein abgeschlossenes Studium, wohingegen bei den 30 – 40jährigen mehr als jeder Vierte (27,6 %) erfolgreich ein Studium absolviert hat. Bei der Generation unter 30 Jahren liegt der Anteil zwar aktuell bei nur 14,1 %, allerdings ist anzunehmen, dass sich dieser Wert noch deutlich erhöhen wird, da sich viele junge Menschen in diesem Alter noch im Studium befinden und mit ca. 3 Mio. Studierenden (2017) noch nie so viele gleichzeitig an einer Hochschule eingeschrieben waren.

Der Anteil der Erwerbstätigen mit einem Fachschulabschluss ist über die Generationen hinweg relativ konstant und bewegt sich zwischen etwa 9 % und 11 %. Lediglich bei den unter 30jährigen beträgt der Anteil nur knapp 5,4 %, allerdings dürfte auch bei dieser Generation der Wert im Laufe der Jahre noch leicht ansteigen. Die Lehrabschlüsse sind dagegen im Verlauf der letzten Jahrzehnte leicht zurückgegangen und bei den unter 30jährigen hat mittlerweile nicht mal mehr jeder Zweite eine abgeschlossene berufliche Ausbildung. Trotzdem ist sie unter allen Generationen nach wie vor die mit Abstand verbreitetste Qualifikationsart.

Hintergrund

Die Veränderungen lassen sich in erster Linie durch die Bildungsexpansion in Deutschland seit den 1960er Jahren erklären. Das Bildungsniveau einer Bevölkerung gilt als wichtige Voraussetzung für eine positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung, ein hohes Wohlstandsniveau und für bessere individuelle Lebenschancen. Mit einem höheren Bildungsgrad werden tendenziell höhere Einkommen erzielt und es besteht eine geringere Gefahr der Arbeitslosigkeit (vgl. [Abbildung IV.40](#)). In Deutschland hat sich das Bildungsniveau in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verändert, indem ein größerer Anteil der Bevölkerung insgesamt länger im Bildungssystem verbleibt, wodurch die mittleren und höheren Bildungsabschlüsse zugenommen haben und sich das Qualifikationsniveau der Bevölkerung erhöht hat (vgl. [Abbildung IV.12](#)).

Die vorliegenden empirischen Befunde zeigen, dass die Berufschancen heute viel enger als in früheren Jahrzehnten mit dem erworbenen Bildungsniveau zusammenhängen. Das liegt unter anderem an einer veränderten Beschäftigungs- und Branchenstruktur, aber auch am wachsenden Anteil der mittleren und höheren Bildungsabschlüsse. Durch die höheren Bildungsabschlüsse wächst nicht nur die Zahl der Studierenden

an den Hochschulen an, sondern auch die Anzahl der Abiturienten in der beruflichen Ausbildung. Gleichzeitig steigt mit einem stetig wachsenden Dienstleistungssektor in Deutschland die Nachfrage nach Bewerbern mit abgeschlossenem Studium. Beispielhaft lässt sich diese Entwicklung bei den Positionen für Führungskräfte festmachen, auf die heute nur noch Bewerber mit abgeschlossenem Studium eine Chance haben. Andererseits sind die hohen Studienanfängerzahlen auch mit persönlichen Erwartungen und Erwartungshaltungen aus dem familiären Umfeld zu erklären, indem zum Teil die pauschale Überzeugung vorherrscht, dass man ohne einen Studienabschluss keine guten Karrierechancen mehr hätte.

Trotz eines insgesamt steigenden Bildungsniveaus der Bevölkerung muss berücksichtigt werden, dass in Deutschland der Bildungsgrad immer noch sehr stark von der sozialen Herkunft abhängig ist. Schüler, deren Eltern aus sogenannten bildungsfernen Schichten stammen oder einen Migrationshintergrund besitzen, haben es im Vergleich mit anderen Industrienationen immer noch deutlich schwerer einen höheren Bildungsabschluss zu erzielen, als Schüler, deren Eltern einen höheren Bildungsabschluss besitzen.

Methodische Hinweise

Die Daten entstammen dem Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes. Der Mikrozensus ist eine repräsentative Haushaltsbefragung, in der jährlich 1 % aller Haushalte in Deutschland, ausgewählt nach einem festgelegten statistischen Zufallsverfahren, zu ihrer Erwerbsbeteiligung, ihrer Ausbildung sowie zu ihren Lebensbedingungen befragt werden. Insgesamt nehmen rund 390.000 Haushalte mit 830.000 Personen am Mikrozensus teil. Jährlich wird ein Viertel aller in der Stichprobe enthaltenen Haushalte ausgetauscht. Folglich bleibt jeder Haushalt vier Jahre in der Stichprobe. Bis zum Jahr 2004 bezog sich der Mikrozensus auf eine feste Berichtswoche im April oder Mai des jeweiligen Jahres. Seit 2005 erfolgt die Erhebung kontinuierlich über das Jahr verteilt.